

Exkursionsbericht vom 26./27. Mai 2015

Ein Fall von Déjà vu



Das Naturschutzgebiet „Gildehauser Venn“ im Dreiländereck Niederlande, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.



Ein „Waldschrat-online. de“[©] – Projekt.

Dienstag, 26. Mai 2015, Tag 1

Exkursionsbeginn: Dienstag, 26. Mai, 08.30h, Exkursionsende: ca. 17.15h.

Thema: Erfassung von Biodiversität und Abundanzen von früh im Jahr auftretenden Libellen in einem großen Moorgebiet.

Habitat: Naturschutz- und FFH-Gebiet "Gildehauser Venn".

Koordinaten: 52° 15' 20" N – 7° 5' 50" O

Wetter: Zu Beginn bewölkt, aber trocken. Im Tagesverlauf aufkommende kurze Regenschauer. Zum Nachmittag ein Mix aus Sonne und Wolken. Leichter bis mäßiger Wind aus westlichen Richtungen.

Temperatur: Bei Exkursionsbeginn 10°C, zum frühen Nachmittag auf 16°C ansteigend.

Verlauf

Beim früh morgendlichen Blick aus dem Hotelfenster sah alles noch gut aus. Die Luft war klar und kühl und am Himmel wurde die Sonne lediglich von dünnen Schleierwolken verdeckt. Der erste Teil unserer befreundeten Exkursionsteilnehmer trifft pünktlich am vereinbarten Treffpunkt ein. Mit weiteren Gleichgesinnten ist ein Rendezvous am Einstieg zum „Venn“ vorgesehen. Da auch diese Kolleginnen und Kollegen eine störungsfreie Anreise hatten, klappt bisher alles vorzüglich.

Selbst die Tatsache, dass sich bereits etwa eine gute Stunde später, auf der Fahrt vom Hotel zum Exkursionsgebiet die Wolken verdichten, kann unsere Stimmung nicht trüben. Uns kommt der 23. Mai 2013 in den Sinn. An jenem Tag vor fast genau zwei Jahren exkursierten wir am gleichen Ort bei Temperaturen zwischen 5° und 8°C und teils kräftigem Regen. Einige unserer Freunde mit denen wir heute unterwegs sind, waren damals auch dabei und die anderen werden sich sicherlich an dieses Datum erinnern, wenn sie diesen Bericht lesen. Die besagte Exkursion im Mai 2013 ging als eine der „verrücktesten“, aber auch als eine der erfolgreichsten in unsere Analen ein.

Nun, heute waren die Temperaturen zumindest etwas milder. Doch ansonsten sahen wir diese heutige Exkursion als ein klarer Fall von Déjà vu an.

Nach dem Motto „Im Gildehauser Venn geht immer etwas“ machten wir uns vom Parkplatz aus auf den Weg ins Moor. Pünktlich zu dem Zeitpunkt, an dem wir das erste Gewässer erreichten, öffnete der Himmel zum ersten Mal seine Schleusen. Doch lassen wir die Bilder sprechen:



Abb. 1: Aufgrund der kühlen und feuchten Witterung herrscht an den Moorseen kaum Flugbetrieb. In einiger Entfernung sehen wir nur vereinzelte Gemeine Falkenlibellen, *Cordulia aenea*, auf Patrouille. So erfreuen wir uns am Anblick des in voller Blüte stehenden Wollgrases und folgen dem Weg tiefer ins Moor.



Abb. 2: Auf dieser um Einiges von den Gewässern entfernt liegende Trockenfläche mit ihren hohen Gräsern würde manch einer keine Libellen vermuten. Doch diese windgeschützte Waldlichtung ist für viele seltene Moorbewohner Reife- und Jagdhabitat zugleich. Langsamem Schrittes suchen wir Grasbüschel und Boden ab und werden bald fündig.

Auf dieser Waldlichtung halten wir uns eine Weile auf, zumal der Regen zwischenzeitlich wieder aufgehört hat. Auch die hier zahlreich vorkommenden Libellen nutzen das trockene Wetter und die zwischenzeitlich etwas angestiegenen Temperaturen zu Flug- und Jagdaktivitäten. Die Tiere scheinen unruhig und setzen sich nur für wenige Sekunden nieder.



Abb. 3: Ein ♂ der Speer-Azurjungfer, *Coenagrion hastulatum*, während einer kurzen Ruhephase an einem Grashalm.



Abb. 4: Dieses ♀ sieht jenen der Speer-Azurjungfer zum verwechseln ähnlich. Ein Blick auf den Hinterrand der Vorderbrust, das Pronotum, sagt uns jedoch, dass es sich hier um die Hufeisen-Azurjungfer, *Coenagrion puella*, handelt. Beachte die Fliege am rechten Bildrand.

Derartige Insekten werden uns zwischen den einzelnen Regenschauern zur Plage. Winzig kleine, aber hochaggressive Gnitzen und Moskitos fallen über uns her. Sie dringen überall hin vor: Durch die Haare auf die Kopfhaut, in die Ohren und in die Nähe der Augen. Sie nutzen jeden Moment aus, den wir zum Fotografieren in Bewegungslosigkeit verbringen müssen.



Abb. 5: Zahlreiche, nur wenige Millimeter große Blutsauger sitzen auf der Jacke im Schulterbereich eines Exkursionsteilnehmers - und nicht nur dort!

Natürlich haben wir uns vor Exkursionsbeginn mit handelsüblichen Anti-Mückensprays imprägniert. Doch diese Plagegeister scheinen dagegen immun zu sein. Das beste Mittel gegen diese Invasion ist wohl der Behälter des Produktes; denn damit kann man die Biester wenigstens tot schlagen.

Nach den ersten Stunden sind wir alle ohne Ausnahme in Mitleidenschaft gezogen worden. Daher suchen wir zwischenzeitlich freies Gelände auf, wo uns der Wind die Blutsauger vom Leibe hält. Doch auf der freien Fläche, wo der Wind etwas kräftiger weht, sind auch keine Libellen zu finden. Daher frischen wir unser „Immunsystem“ mit der Anti-Mücken-Chemikalie noch einmal gründlich auf und machen uns an den ergiebigen Stellen wieder an die Arbeit.



Abb. 6: Auf die Lichtung zurückgekehrt, finden wir bald die erste Moorbewohnerin unter den Großlibellen; ein juveniles ♂ der Kleinen Moosjungfer, *Leucorrhinia dubia*.



Abb. 7: Da es sich bei der Lichtung, wie erwähnt, auch um ein Jagdhabitat handelt, finden wir auch nicht wenige erwachsene, ausgefärbte Tiere, wie dieses ♂ der Art.



Abb. 8: Ein weiteres „Highlight“ des Gildehauser Venns“ ist ein bodenständiges Vorkommen der Mond-Azurjungfer, *Coenagrion lunulatum*. Diese Aufnahme zeigt ein ♂ der vom Aussterben bedrohten Schlanklibellenart.



Abb. 9: Dieses ♀ könnte man auf den ersten Blick für ein Jungtier der Mond-Azurjungfer halten. Beim genauen Hinsehen entpuppt es sich jedoch als das einer Gemeinen Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*.



Abb. 10: An einer der Kiefern auf der Lichtung ruht ein ♀ der Nordischen Moosjungfer, *Leucorrhinia rubicunda*.

Wenig später verlassen wir die Lichtung und nähern uns dem nächsten Moorgewässer...



Abb. 11: ...an dessen Ufer wir uns einige Funde diverser Schlupfvorgänge erhoffen. Wir müssen nicht lange danach suchen.



Abb. 12: Eine Larve der Kleinen Moosjungfer, *Leucorrhinia dubia*, hat das Wasser verlassen.



Abb. 13: Nachdem sie einen geeigneten Schlupfort gefunden hat, beginnt die Imaginalhäutung. Hier schlüpft ein ♂ der Art.



Abb. 14: In der näheren Umgebung schlüpfen zahlreiche weitere Individuen der kleinen Moosjungfer...



Abb. 15: ...und absolvieren danach erfolgreich ihre Jungfernflüge, die teilweise über weite Strecken und über Wasser führen.

Speziell dieses Gewässer im Gildehauser Venn ist für seine hohe Population der Späten Adonislibelle, *Ceriagrion tenellum*, bekannt. In 2014 konnten wir die Art in heimischen Gefilden bereits am 24. Mai dokumentieren. Dieses Datum galt als ausgesprochen früher Nachweis, der höchstwahrscheinlich auf die überdurchschnittlich warmen Temperaturen des Frühjahres zurückzuführen ist. Heute, am 26. Mai 2015, also nur zwei Tage später als im Vorjahr kommt die Idee auf, nach der Art zu suchen. Dabei machen wir uns wenig Hoffnung auf Erfolg, waren doch die Nächte in letzter Zeit immer noch recht kalt.



Abb. 16: Und dann: Tatsächlich finden wir ein frisch geschlüpftes ♀ der Späten Adonis- oder auch Scharlachlibelle in der andochromen (männchenfarbenen) Formmorphie *erytogastrum* in der Ufervegetation des Moorseees.

Wieder einmal sind wir unter widrigen Wetterbedingungen weit ins „Gildehauser Venn“ vorgedrungen und haben sehr viel zu sehen bekommen. Geplagt von Moskitos und Gniten, sowie mehrfachem An- und Ablegen der Regenbekleidung, entschließen wir uns für heute zu einem geordneten Rückzug. Auf dem Rückweg, der noch einige Zeit in Anspruch nimmt, werden die heutigen Funde diskutiert und man gelangt einhellig zu der Erkenntnis, dass dieser Tag für alle zufriedenstellend verlaufen ist.

Für den nächsten Morgen ist dann eine erneute Begehung des Areals in einer etwas kleineren Besetzung geplant. Im Hotel entschädigt uns eine warme Dusche, gefolgt von einem leckeren Abendessen mit kühlen und gepflegten Getränken sowie einiger Fachsimpelei für die ein oder andere Unannehmlichkeit eines anstrengenden Tages.

Mittwoch, 27. Mai 2015, Tag 2

Exkursionsbeginn: Mittwoch, 27. Mai, 09.30h, Exkursionsende: ca. 14.45h.

Wetter: Anfangs bewölkt, niederschlagsfrei. Später sonnige Abschnitte, leichter Wind aus unterschiedlichen Richtungen.

Temperatur: Bei Exkursionsbeginn 14°C, zum frühen Nachmittag auf 19°C ansteigend. Eine deutliche Wetterbesserung als am Vortag.

Verlauf

Nach dem „Wake-up-call“ treffen wir uns um 08.00h zum gemeinsamen Frühstück. Die Meteorologen sollten mit ihrer Prognose für heute scheinbar Recht behalten. So wollen wir keine Zeit verlieren und sind nach dem „Check-out“ eine gute Stunde später wieder in freier Natur auf Schusters Rappen. Wieder halten wir uns an die Wege des Vortages und finden nicht wenige Tiere noch an ihren Schlafplätzen vor.



Abb. 17: Ein ♂ der Speer-Azurjungfer, *Coenagrion hastulatum*, und ein ♂ der Gemeinen Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*, haben sich diesen Grashalm höchstwahrscheinlich zur Nachtruhe geteilt.



Abb. 18 + 19: Viele weitere ♂ der Speer-Azurjungfer finden wir in anderen Grasbüscheln oder, wie hier, auf noch feuchten Farngewächsen und *Calluna*, dem Gemeinen Besenheidekraut.





Abb. 20 + 21: Von Exemplaren der Kleinen Moosjungfer, *Leucorrhinia dubia*, gelangen interessante Funde: Obwohl sich die Bilder gleichen, zeigen sie oben ein in Ausfärbung begriffenes ♂ und unten ein ♀, welches eine andochrome Färbung annimmt. Beachte die jeweiligen Hinterleibsanhänge zur Unterscheidung der Geschlechter.





Abb. 22 + 23: Auch an diesem Tag verzeichnen wir viele Emergenzen von *Leucorrhinia dubia*, die größtenteils normal verliefen, jedoch hier und da in einer Katastrophe endeten, indem sie unter anderem von einer kleinen Armee der Schwarzen Wegameise, *Lasius niger*, überfallen wurden.





Abb. 24: Am Rand der Gewässer lauern noch andere Prädatoren, wie beispielsweise diese bestens getarnte Jagdspinne, die ein ♂ der Gemeinen Becherjungfer erbeutet hat.



Abb. 25: Die schlupfbereiten Larven der Gemeinen Becherjungfer, *Enallagma cyathigerum*, sind ihrerseits mindestens ebenso gut an ihre Umgebung angepasst.



Abb. 26 + 27: Abseits der Gewässer bekommen wir wieder einige unterschiedlich ausgefärbte Exemplare der Mond-Azurjungfer, *Coenagrion lunulatum*, zu Gesicht. Bedauerlicherweise sind viele der Tiere mit Wassermilben der Gattung *Arrenurus* sp. befallen, die ähnlich wie Zecken Hämolymphe (Blutflüssigkeit) saugen und mit der Zeit abfallen.





Abb. 28 + 29: Wir sind wieder auf der in Abb. 2 beschriebenen Waldlichtung angekommen. Hier stellen wir fest, dass diese auch für große Libellenarten ein willkommenes Jagd- und Reifehabitat darstellt, was die Anwesenheit von Jungtieren der Großen Königslibelle, *Anax imperator* (♀) oben und des Großen Blaupfeils, *Orthetrum cancellatum*, (♀) beweist.





Abb. 30: Einzig die Gemeine Falkenlibelle, *Cordulia aenea*, bekannt als „Früaufsteherin“ sowie als „Allwetterflieger“, hier ein ♂, patrouillierte zwischen den einzelnen Regenschauern in Anzahl beinahe ganztägig über den verschiedenen Moorseen. Das ist zu dieser Jahreszeit Im Giledehauser Venn wie auch an in anderen Habitats noch nichts außergewöhnliches.

Während der letzten fünf Jahre hatten wir des Öfteren die Gelegenheit im „Gildehauser Venn“ zu exkursieren. Ob im Frühjahr, im Spätsommer oder im Herbst; dieses Gebiet hat aus landschaftlicher und odonatologischer Sicht immer seine besonderen Reize. Wir waren in diesem Moor bei Temperaturen von lediglich 5°C bis über 30°C unterwegs. Angesichts der schlechteren Witterungsbedingungen und der damit verbundenen minimalen Aktivität aller Libellen gelangt man zu der Erkenntnis, dass eine Erfassung der Biodiversität um einiges leichter fällt, als zu Zeiten besseren Wetters mit Aktivitätsmaximum. Die Tiere sind da. Man muss nur genau hinsehen, selbst dort, wo man sie nicht vermutet. So lernt man immer noch etwas dazu...und man lernt nie aus!

Abschließend danken wir allen Exkursionsteilnehmer(innen) für ihre Mitarbeit, in den letzten beiden Tagen, die zu guten Ergebnissen einer erneuten Begehung des Gildehauser Venns beigetragen hat. Es war wieder sehr aufschlussreich, es hat viel Vergnügen bereitet und es war schön, wieder einmal gemeinsam zu exkursieren.

Literaturhinweise:

BELLMANN, HEIKO (1993): Libellen beobachten - bestimmen, Naturbuch Verlag Augsburg, ISBN 3894401079

BROCHARD, CHRISTOPHE, DICK CROENENDIJK, EWOUT VAN DER PLOEG, TIM TERMAAT: Fotogids Larvenhuitjes van Libellen. ISBN 978-90-5011-409-7

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 1, Zygoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3508-6

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 2, Anisoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3514-0

WILDERMUTH, HANSRUEDI (2010): Wissenschaftliche Arbeit zum Thema „Waldlichtungen als terrestrische Habitate von Libellen (Odonata)“ PDF.

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Verlag Quelle & Meyer, ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H.- WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): CD - ROM Die Libellen Nordrhein-Westfalens & darüber hinaus. NIBUK – Verlag; Verlag Waldschrat-online.de, Amazon.de, ISBN 978-3-931-92114-9

Hinweis zum ©:

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen, Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.

Bergheim, im Mai 2015

Mit naturfreundschaftlichen Grüßen,

Heide & Willi



©

www.waldschrat-online.de